Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909
1891

40 (3.10.1891)

Visual Library

Badische Gewerbezeitung.

Organ der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle und der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Hofrath Prof. Dr. H. Meidinger.

Wöchentlich einmal. Jahrespreis 3 Mark. Anzeigen 25 Pfg. die halbe Petitzeile.

24. Band. Nr. 40. Karlsruhe. 3. Oktober 1891.

Inhalt: S. 493 bis 500. Gewerbevereins-Mittheilungen (Wiesloch). — Abnutzbarkeit von Pflasterungsmaterialien und Fußbodenbelägen (Fortsetzung). — Ein Rückblick auf die Fächerausstellung in Karlsruhe I. — Karlsruher Kohlenverein. — Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat September. — Unsere Musterzeichnung. — Submissionen. — Anzeigen.

Gewerbevereins-Mittheilungen.

Gewerbeverein Wiesloch. Sitzung am 25. September. Gewerbelehrer Emele hielt einen Vortrag über die Frankfurter elektrotechnische Ausstellung, welche derselbe im Auftrage des großh. Oberschulraths besucht hatte. Redner verbreitete sich des Nähern über die wichtigsten, den ungeheueren Fortschritt der Elektrotechnik seit den letzten 10 Jahren zu erkennen gebenden Vorführungen der Ausstellung und besprach zum Schluß auch noch die in Offenbach von Riedinger u. Cie. in Augsburg errichtete, von ihm besichtigte Druckluftanlage zur Kraftübertragung von einer Centrale nach den verschiedensten Punkten der Stadt, welche gerade für das Kleingewerbe von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Abnutzbarkeit von Pflasterungsmaterialien und Fußbodenbelägen. II.

(Fortsetzung.)

Eine Reihe der gefundenen Abnutzungswerthe sind in den nachstehenden Tabellen zum Vergleich übersichtlich zusammengestellt.

Zu der Prüfung besonders der natürlichen Gesteine sei im Voraus bemerkt, daß die Abnutzbarkeit eines Gesteines, also auch seine Bearbeitungsmöglichkeit, in keinem Verhältniß steht weder zur rückwirkenden Festigkeit, noch zur Porigkeit desselben Gesteines, welche durch die Wasseraufnahme ausgedrückt wird. Hieraus erklären sich auch die theilweise verhältnißmäßig sehr großen Schwankungen in der Abnutzbarkeit an sich gleichartiger Materialien, deren Druckfestigkeit nahezu dieselbe ist. Einen ganz hervorragenden Einfluß auf die Abnutzbarkeit der natürlichen Steine übt die Lage des Probesteines im Gebirge aus, indem die Probestücke aus den unteren Bänken der Brüche eine viel geringere Abnutzung ergeben als die aus den Oberbänken. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist aus einem schlagenden Beispiel in der

Tabelle I ersichtlich (Nr. 25 und 31): rother Sandstein aus Alvensleben bei Magdeburg, der in der Unterbank im Mittel 21,7, in der Oberbank im Mittel dagegen 50,1 ccm Abnutzung ergeben hat.

Tabelle I. Abnutzung von natürlichen Plasterungsmaterialien in Kubikcentimetern.

Laufende Nr.	Material	Anzahl der Versuchsstücke	Abnutzung ccm Minimum	Mittel	Maximum
1	Porphyr aus St. Quenast (Belgien)	2	5,1	5,2	5,3
2	Grauer sächsischer Porphyr	4	5,1	5,6	6,2
3	Diabas vom Pfaffenkopf im Harz	4	4,5	6,5	8,3
4	Pyroxen-Quarzporphyr aus Sachsen	10	5,9	6,5	7,3
5	Graubrauner schwedischer Granit	22	5,4	6,7	8,7
6	Röthlichbrauner sächsischer Granit	4	5,4	6,9	8,0
7	Grauer sächsischer Granit	4	5,2	7,0	9,0
8	Basalte aus der Gegend von Bonn	18	6,8	7,1	8,5
9	Röthlicher Porphyr aus dem Saalkreis	10	5,5	7,3	9,0
10	Diabas aus Kamenz in Sachsen	4	7,1	7,5	7,7
11	Grauer hessischer Granit	4	7,4	7,6	7,7
12	Grauwacke aus Allagen (Westfalen)	2	5,9	7,6	9,2
13	Grauer österreichischer Granit (von der Donau)	10	7,0	7,7	9,3
14	Phonolit	2	7,1	7,7	8,4
15	Graubrauner norwegischer Granit	4	5,6	7,8	10,1
16	Röthlicher Porphyr aus dem Odenwald	2	8,4	8,8	9,2
17	Grauer böhmischer Granit	4	8,0	9,0	10,0
18	Grauer schlesischer Granit	20	5,2	9,5	15,8
19	Granit aus Thüringen (Suhl)	2	9,9	10,3	10,7
20	Grauer bayrischer Granit	14	6,3	10,4	15,9
21	Grauwacke aus der Gegend von Magdeburg	14	7,8	11,8	12,0
22	Weißer Sandstein aus dem Heuscheuergebirge	2	14,8	15,6	16,3
23	Rother Quarzsandstein aus Braunschweig	2	15,8	16,2	16,6
24	Kohlensandstein	8	11,3	16,5	27,5
25	Rother Sandstein aus Alvensleben (Unterbank)	2	21,0	21,7	22,3
26	Schwarzgrauer Melaphyr (Hessen)	2	21,9	22,6	23,2
27	Oberbayrischer weißer Marmor	2	24,0	24,4	24,7
28	Zechstein vom Westfuß des Harzes	3	—	28,6	—
29	Gelblichweißer Sandstein aus der Eifel	4	31,0	35,5	39,5
30	Hannoverscher Kalkstein	4	30,8	48,6	66,7
31	Rother Sandstein aus Alvensleben (Oberbank)	2	48,1	50,1	52,1
32	Hellgelber schlesischer Sandstein	4	61,7	72,7	81,6
33	Sandstein aus Schaumburg-Lippe	2	79,6	79,6	79,6
34	Schiefer aus dem Ruwerthale	2	99,6	99,9	100,1
35	Graubrauner Sandstein aus der Eifel	6	83,2	127,4	166,1

Bezüglich der Ergebnisse der Abnutzungsversuche, wie sie in Tabelle I für die natürlichen Bausteine zusammengestellt sind, ist zu bemerken, daß die einzelnen Gesteinsarten nach Ursprung und nach ihren wachsenden mittleren Abnutzungswerthen geordnet sind. Naturgemäß sind diejenigen Werthe die zuverlässigsten, welche aus einer größtmöglichen Anzahl von Versuchen gewonnen sind. Wo sehr erhebliche Schwankungen zwischen den Abnutzungswerthen derselben Gesteinsart von gleichem Ursprung bestehen, ist dies aus dem Vergleich zwischen dem Mittelwerth und den gleichfalls angegebenen Minimal- bezw. Maximalwerthen leicht zu erkennen. Es ist aus der Tabelle ferner ersichtlich, daß der Ursprung einer Gesteinsart, beispielsweise des Granits, ziemlich erhebliche Verschiedenheiten in der Abnutzungsfähigkeit bedingt; selbst wenn nur die Mittelwerthe in Vergleich gezogen werden, wechselt die Abnutzung der Granite zwischen 6,7 und 10,4 ccm, der Porphyre zwischen 5,2 und 8,8 ccm. Sehr bedeutend fallen diese Unterschiede bei den Sandsteinen je nach Zusammensetzung und Ursprung aus, die Mittelwerthe schwanken dort zwischen 15,6 und 127,4 ccm. Es wird deßhalb zu empfehlen sein, überall da, wo die Verwendung von Sandstein zu Treppenstufen und Trottoirbelägen beabsichtigt wird, das Material dazu erst nach vorhergegangenen ausführlichen Versuchen mit Durchschnittsproben auszuwählen. Man wird dabei vielfach die Ueberzeugung gewinnen, daß unter gewissen Voraussetzungen ein künstliches Pflasterungsmittel dem natürlichen von geringer Widerstandskraft gegen Abnutzung in mehr als einer Hinsicht vorzuziehen ist. (Schluß folgt.)

Ein Rückblick auf die Fächerausstellung in Karlsruhe. I.

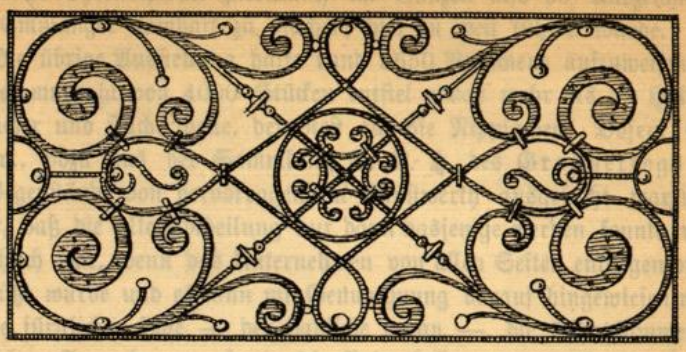
Die Deutsche Fächerausstellung unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin und dem Ehrenpräsidium S. K. H. des Erbgroßherzogs wurde Sonntag den 28. Juni feierlich eröffnet und am 24. September geschlossen. Das eigenartige Unternehmen wurde vom Badischen Kunstgewerbeverein in's Leben gerufen; die erste Anregung dazu ging von Herrn J. Rosenberg aus, welcher eine größere Zahl alter und neuer Fächer von hervorragender Bedeutung besitzt.

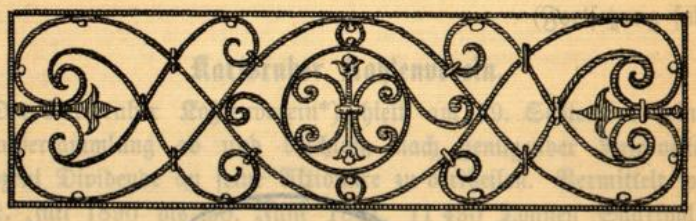
Es konnte auf diese Anregung um so eher eingegangen werden, als der Genannte eine namhafte Summe zuzuschießen sich bereit erklärte und auch einen etwaigen Ausfall bis zu einer bestimmten Höhe zu decken sich anheischig machte. Zunächst war nur ein Preisausschreiben für künstlerisch ausgestattete Fächer und Fächertheile in Aussicht genommen und aus dieser Sache heraus ist dann die eigentliche Ausstellung erwachsen. Sie hatte demnach zwei Abtheilungen, von denen die eine dem Wettbewerb, die andere

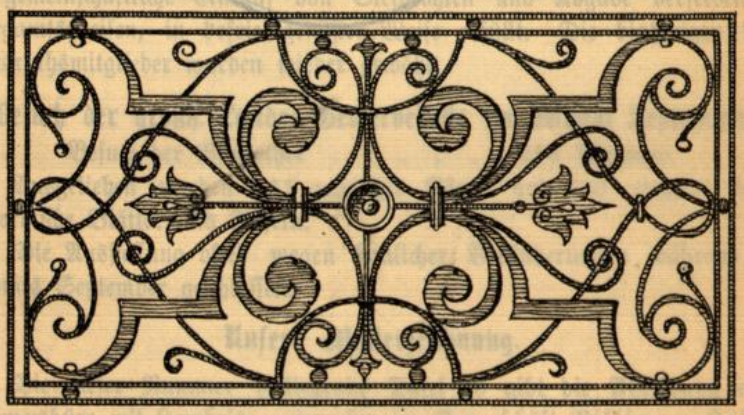
den alten Fächern und den übrigen Gegenständen galt. Diese Trennung kam jedoch nur im Katalog (verfaßt von Dr. K. Koelitz) zur Geltung, während im Ausstellungsraume die Sachen untergebracht wurden, wie es das beste Aussehen ergab. Um einer allzugroßen Einförmigkeit entgegenzuwirken, hatte man vornherein beschlossen, die zweite Abtheilung durch Beiziehung von allerlei Nippsachen und Geräthen des Frauentisches zu erweitern, was sich dann in der Ausführung auch als sehr zweckmäßig erwiesen hat.

Als Ausstellungsraum war von Allerhöchster Seite die großh. Orangerie gnädigst zur Verfügung gestellt, welche sich für derartige Zwecke ganz besonders eignet und entsprechend neu hergerichtet wurde. Nach dem allgemeinen Urtheil zu schließen, muß die Art der Ausschmückung und Aufstellung als würdig und gelungen bezeichnet werden. Vor Beginn der Ausstellung wurden vielfach Bedenken laut, ob sie nicht ermüdend und langweilig ausfallen müsse. Angesichts der fertigen Sache sind diese Bedenken einem berechtigten Staunen gewichen. Die feinen, kleinen und kostbaren Dinge waren alle in Schränken aus Glas und Eisen untergebracht, welche nach Art ihrer Aufstellung eine hübsche perspektivische Wirkung erzielten. Die größeren Gegenstände, die Bilder unter Glas und Rahmen hatten an den Wänden Platz gefunden und so ergab sich mit Hinzurechnung der blos zierenden Vasen, Pflanzen, Pfauenwedel, Sitzmöbel und Teppiche ein vornehmer Ausstellungsraum, der einerseits an die als Eintritt dienende, besonders reich geschmückte Rotunde anschloß, anderseits mit einem Erfrischungsraum in Verbindung stund, der, ebenfalls hübsch ausgeschmückt, einen köstlichen Blick in den Schloßgarten gestattete.

Für den Wettbewerb waren ungefähr 350 Stücke eingegangen, meistens Fächerblattbemalungen. Das Preisgericht bestund aus folgenden Herren: E. Ewald, Direktor der Berliner Kunstgewerbeschule, H. Götz, Direktor der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, F. Keller, Professor der Kunstschule in Karlsruhe, Geheimerath Dr. Lübke, F. Luthmer, Direktor der Frankfurter Kunstgewerbeschule, A. Schrandolph, Direktor der Kunstgewerbeschule in Stuttgart und Rud. Seitz, Professor der Akademie in München. Das Preisgericht entledigte sich seiner Aufgabe in den ersten Tagen der Ausstellung. Nach dem erst später ausgegebenen Bericht wurden vertheilt: 3 erste, 2 zweite, 2 dritte, 4 vierte, 9 fünfte Preise im Gesammtbetrag von 3050 M., zu denen die Stadt Karlsruhe 500 M. beigetragen hat. Den Ehrenpreis J. K. H. der Großherzogin, bestehend in einem Silbergeschenk, erhielten gemeinsam die Herren Professor K. Eyth in Karlsruhe und K. Rothmüller in München für einen kostbaren, fertigen Fächer, zu welchem der Erstere das bemalte Blatt, der Andere die Fassung geschaffen hat. Außerdem







Schmiedeiserne Füllungen.

Entworfen von Kunstschlosser J. Melcher in Baden-Baden.

wurden 44 Ehrendiplome zuerkannt, im Ganzen also 65 Auszeichnungen, deren Empfänger namhaft zu machen, hier zu weit führen würde.

Die übrige Ausstellung hatte rund 3650 Nummern aufzuweisen. Von der Gesammtzahl von 4000 Stücken entfiel etwas mehr als die Hälfte auf die Fächer und Fächertheile, der Rest auf die Nippsachen, Dosen, Gefäße u. s. w.. wozu aus der Sammlung S. K. H. des Großherzogs allein 600 Gegenstände von hervorragendem Kunstwerth ausgesucht waren. Es ist klar, daß die alte Abtheilung nur dann dasjenige werden konnte, was sie thatsächlich war, wenn das Unternehmen von allen Seiten entgegenkommend unterstützt wurde und es kann mit Genugthuung darauf hingewiesen werden, daß die fürstlichen Höfe — der badische voran —, die Schatzkammern und öffentlichen Sammlungen, sowie die Privatbesitzer gewetteifert haben, ihr Bestes zu senden und in jeder Hinsicht unterstützend einzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruher Kohlenverein.

Der Karlsruher Kohlenverein*) hielt am 29. September seine erste Generalversammlung ab und beschloß, nach genügender Reservestellung, 4 Prozent Dividende an seine Aktionäre zu vertheilen. Vermittelt wurden, vom 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1891, 11 430 Tonnen Saarkohlen im Werthe von 127 728 M. und wurde der Zweck der Vereinigung, nämlich der gemeinschaftliche Einkauf von Steinkohlen und Abgabe derselben zu Bergamtspreisen, in befriedigendster Weise erfüllt. Die bisherigen Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder gewählt.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat September.

Besuch der Bibliothek . . . . . 218 Personen.

Ausgeliehen wurden 167 gemischte Bände und 350 einzelne kunstgewerbliche Blätter und Tafeln.

Die Ausstellung blieb wegen baulicher Veränderungen während des Monats September geschlossen.

Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beiliegende Tafel 40 gibt die Abbildung einer Zimmerthüre mit Lambris; entworfen im Baugeschäft Billing u. Zoller in Karlsruhe.

Submissionen.

Karlsruhe. Stadtrath. Tuch- und Mützenlieferung zu Dienstkleidungen der Stadt- und Schuldiener. Termin 8. Oktober. Muster im Sekretariatszimmer Nr. 62 einzusehen.

*) S. Bad. Gewerbeztg. 1890 S. 186.

Anzeigen.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe hat die Lieferung und das Setzen folgender Bäume zur Herstellung einer Baumpflanzung an der neuen Würmthalstraße von der Immelsklinge bis nach Mühlhausen zu vergeben: [214

Hochstämmige Birnbäume etwa 200 Stück
" Apfelbäume " 200 "
Spitzahorn (acer platanoides) " 250 "

Auf 14 Tage bindende Angebote hierauf sind schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift spätestens

Donnerstag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei genannter Inspektion (Westendstraße Nr. 64) einzureichen.

Die besonderen Bedingungen können daselbst gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Submission. [211

Der Jahresbedarf für die Küche des 2. Bataillons Infant.-Regts. v. Lützow an:

a. Fleisch und
b. Gemüse aller Art 2c.

soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Kommission in der Leopoldskaserne 2, einzusehen.

Offerten sind bis zum 7. k. Mts. kostenfrei an die genannte Kommission einzusenden.

Rastatt, den 28. September 1891.

Die Menagekommission des 2. Bataillons Infant.-Regts. v. Lützow.

Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben für die Gemeinde Kirnbach, Bezirksamts Wolfach, im Wege des öffentlichen Angebots die Arbeiten zur Verbesserung des Gemeindewegs im Rothsalthale, Gemarkung Kirnbach, in 3 Loosen:

Loos I Neubaustrecke beim Sumhof, Loos II Neubaustrecke beim Sägebauernhof, Loos III Herstellung eines Brückchens daselbst. 215

Die Korrektionsstrecken sind profilirt, die Kostenanschläge, Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer auf, woselbst auch die Angebotsformulare, welche zur Bewerbung zu verwenden sind, gegen eine Gebühr von 80 Pf. bezogen werden können.

Nach Einzelpreisen gestellte Angebote sowie das hieraus zu berechnende Gesammtangebot auf jedes Loos oder für mehrere Loose zusammen, sind bis

Montag den 19. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wegbau" an unterzeichnete Stelle einzusenden und haben sich hierorts unbekannte Bewerber mit Vermögens- und Befähigungszeugnissen der Heimathsbehörde auszuweisen.

Offenburg, den 28. September 1891.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Industrie- & Gewerbemuseum St. Gallen.

Ausschreibung. [216

Die Stelle eines Zeichners für das Kunstgewerbe, zugleich **Lehrers des kunstgewerblichen Zeichnens** an der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe wird hiermit zur freien Bewerbung, mit Antritt auf Anfang Januar 1892, ausgeschrieben.

Der Inhaber der Stelle ist verpflichtet, täglich 7 Stunden seinen Verpflichtungen zu widmen.

Die Aufgabe besteht in der **Anfertigung von kunstgewerblichen Entwürfen** und Werkzeichnungen für die Handwerker von St. Gallen und Umgebung (hauptsächlich für Schreiner, Schlosser und Dekorationsmaler), ferner **Ertheilung des Unterrichts im gewerblichen Zeichnen.**

Erwünscht ist ferner Kenntniss des **Modellirens.**

Bewerber, welche sich über eine angemessene kunstgewerbliche Vorbildung und praktische Bethätigung ausweisen können, wollen ihre Anmeldungeu bis zum **15. Oktober,** von Zeugnissen begleitet, an den Unterzeichneten einreichen, der über alles Nähere auf Anfrage Auskunft ertheilt. 2/1

St. Gallen, 24. September 1891.

Die Direktion:
E. Wild.

(M. a. 3188 Z.)

210] **Vergebung von Bauarbeiten.**

Zu dem Neubau eines Dienstgebäudes für Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bonndorf sollen die Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Tapezier- und Hafnerarbeiten, sowie die Herstellung der Blitzableitung auf Grund der für die badischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung auf Einzelpreise kommen.

Die entsprechenden Zeichnungen und Akkordbedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Baubureau in Bonndorf eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote, welche vorschriftsmäßig und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum

19. Oktober d. Js., Abends 6 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr.

Zuschlagefrist 4 Wochen.

Donaueschingen, 25. Sept. 1891.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Nebenius. 2/1

Neu! **Patent-Zithern wundervoller Klang** (Deutsches Reichs-Patent).

Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzügl. Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. **(großartiger Erfolg, unübertroffen),** hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 M. (mit **allem** Zubehör) geg. Nachnahme. [213

O. Miether, Versandtgeschäft, **Hannover,** Schützenstraße.

Das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 in Rastatt beabsichtigt vom 1. Januar 1892 ab seine Mannschaftskantine an eine geeignete Persönlichkeit zu verpachten. Die Bedingungen können bei dem genannten Bataillon eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibekosten schriftlich bezogen werden. Angebote sind unter Vorlage etwa vorhandener Empfehlungen und sonstiger Papiere bis zum 20. Oktober d. J. einzureichen. (2/1) [212

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Obereinnehmereigebäudes dahier sollen die Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher-, Tapezier- und Hafnerarbeit, sowie die Herstellung der Blitzableitung auf Grund der für die badischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung auf Einzelpreise kommen.

Die entsprechenden Zeichnungen und Akkordbedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Baubureau dahier (Kronenstraße 258 II) eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote, welche vorschriftsmäßig ausgerechnet und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum **16. Oktober d. J., Abends 6 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen. [209

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr.

Zuschlagefrist 4 Wochen. 2/2

Donaueschingen, 22. Sept. 1891.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Nebenius.

207] **Verkauf von Metallen.**

Am **Mittwoch den 7. Oktober 1891, Vormittags 11 Uhr,** sollen in unserem Bureau die bei den nachstehend genannten Artillerie-Depots lagernden alten Metalle im Wege der Submission an den Meistbietenden verkauft werden; und zwar:

1. bei dem Artillerie-Depot **Metz**, ca.:

6 292 kg	Schmiedeeisen in großen Beschlägen
7 496 „	Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
153 „	Schmiedeeisen aus Baulichkeiten
285 „	Gußeisen in unbrauchbarer Eisenmunition mit Bleiresten
152 kg	Messingblech
115 „	Stahl aus Artilleriematerial
2 229 „	Gußstahl in unbrauchbaren Achsen
254 „	Blei
90 „	Messing

2. bei dem Artillerie-Depot **Diedenhofen,** ca.:

5 950 kg Schmiedeeisen in großen Beschlägen
2 000 „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
238 kg Gußeisen in unbrauchbarer Eisenmunition und Laborirgeräthen
312 „ Gußeisen aus Artilleriematerial

3. bei dem Artillerie-Depot **Saarlouis,** ca.:

3 605 kg Schmiedeeisen in großen Beschlägen
10 905 „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
448 „ Schmiedeeisen aus Baulichkeiten
378 kg Gußeisen aus Artilleriematerial
294 „ „ „ Baulichkeiten
484,5 „ Gußstahl in unbrauchbaren Achsen
64 „ Messing

4. bei dem Artillerie-Depot **Straßburg,** ca.:

11 740 kg Schmiedeeisen in großen Beschlägen
22 950 „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
91 „ Schmiedeeisen aus Handwaffen
239 „ „ „ Baulichkeiten
137 kg Gußeisen aus Baulichkeiten
1 180 „ Stahl aus Artilleriematerial
304 „ Zinkblech
283 „ Messing
53 „ Kupfer
114 „ Kupferblech

5. bei dem Artillerie-Depot **Neubreisach,** ca.:

1 810 kg Schmiedeeisen in großen Beschlägen
615 „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
200 „ Stahl aus Artilleriematerial
449 kg Gußstahl in unbrauchbar. Achsen
900 „ Stahlblech
300 „ Blei
84 „ Messing
88 „ Kupfer

6. bei dem Artillerie-Depot **Karlsruhe,** ca.:

998 kg Schmiedeeisen i. klein. Beschlägen
783 „ „ aus Handwaffen
318 „ Gußeisen aus Baulichkeiten
148 „ Stahl aus Artilleriematerial
1 131 kg Stahl aus zerlegten Handwaffen
228 „ Messing
561 „ Gußstahl aus Artilleriematerial

7. bei dem Artillerie-Depot **Rastatt,** ca.:

1 572 kg Schmiedeeisen in großen Beschlägen
3 685 „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen
374 „ Gußeisen in unbrauchbaren Eisenmunition und Laborirgeräthen
174 kg Gußeisen aus Artilleriematerial
568 „ Zink
172 „ Blei
152 „ Messing.

Kauflustige werden ersucht, ihre Offerten, in welchen, unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen, das Gebot bei jedem einzelnen Gegenstand für 50 kg ab Lagerraum des zu bezeichnenden Artillerie-Depots in Zahlen und Buchstaben angegeben sein muß, mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf alter Metalle" bis zum gedachten Termin postmäßig verschlossen und portofrei hierher einzusenden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in den Bureaus der genannten Artillerie-Depots zur Einsicht aus und können von denselben gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Ein mündliches Aufbieten nach Eröffnung der Submission findet nicht statt.

Rastatt, den 14. September 1891. 3/3

Königliches Artillerie-Depot.

Lehrvertrags-Formulare im Sekretariat des **Gewerbevereins Karlsruhe.** 3. Friedrichsplatz 3.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.